

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 93.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 14. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, Gemeindepfleger und Verwaltungsaktuare,
die Vornahme der Steuerabrechnungen pro 1889/90 betreffend.

Gemäß der Verfügung vom 18. Februar 1828 (I. Ergänzungsband zum Regierungsblatt S. 198 ff.) ist dem Oberamt anzuzeigen, daß die Steuerberechnungen gemacht und daß diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihren Schuldschulden im Rückstand geblieben, vorgeladen und zur Entrichtung ihrer Schuldschulden durch den Gemeindepfleger und Ortsvorsteher veranlaßt worden sind.

Sollten sich Rückstände ergeben, welche nicht sofort beigetrieben werden können, so darf zufolge des Circularerlasses vom 2. Juni 1837 die Steuerabrechnung nicht abgeschlossen werden, vielmehr sind die Rückstände von dem Gemeindepfleger oder Verwaltungsaktuar zu verzeichnen und dem Oberamt zur weiteren Verfügung anzuzeigen. Hiernach haben sich die Gemeindepfleger, Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare zu richten und die Verzeichnisse über Steueransprüche pro 1. April 1889/90 und über Rückstände aus sonstigen Gemeindecinkünften bis 1. Sept. d. J. zuverlässig dem Oberamt vorzulegen. Berichte, welche nicht rechtzeitig einlaufen, werden abgehoft.

Den 12. Aug. 1890.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Gemeinderäte,
Quartierleistungen betreffend.

Den Gemeinderäten sind mit der heutigen Post Formulare behufs der Feststellung der Quartierleistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden zugegangen.

Diese Formulare sind sorgfältig auszufüllen und mit Beurkundung versehen bis zum

25. d. Mts.

hierher vorzulegen.

In dem bezüglich der Ausfüllung der genannten Formulare auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 4. Mai 1887 Amtsblatt S. 169 ff. verwiesen wird, werden die in dem oberamtlichen Erlaß vom 17. Mai 1877, *Gesellschafter* No. 58 gegebenen Weisungen wiederholt.

Den 12. August 1890.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Die deutsche Besitzergreifung von Helgoland.

Helgoland ist Deutsch. Am Sonntag hat Staatssekretär von Bötticher im Namen des Kaisers und als Vertreter des Reichskanzlers von der Insel Besitz ergriffen. Mit allseitiger Sympathie ist dieser bedeutende Akt begleitet, von dem wir hoffen, daß er auch für die Sicherheit und den Schutz des Reiches von Vorteil sein wird. Herr v. Bötticher traf in Begleitung der deutschen Kriegsschiffe „Victoria“ und „Pfeil“ an der Landungsbrücke, wo er von dem englischen Gouverneur Barfly, britischen Offizieren, dem Geistlichen und dem Arzt der Insel unter Salutsschüssen begrüßt wurde. Alle Herren begaben sich sodann nach dem Regierungsgebäude, wo der britische Gouverneur mit bewegter Stimme die Bestimmungen des deutsch-englischen Vertrages verlas, nach welchem Helgoland in deutschen Besitz übergeht. Dann trat eine feierliche Stille ein, allein

vom Wogenprall unterbrochen. Herr von Bötticher trat an den Flaggenmast und sprach mit lauter, der anwesenden Volksmenge deutlich vernehmbaren Stimme:

„Auf Grund des Vertrages Ihr. Maj. der Königin von Großbritannien und meines erhabenen Kaisers übernehme ich im Auftrage meines Monarchen die Verwaltung der Insel, die sich unter der weisen und gerechten Regierung Ihrer britischen Maj. wohlbefunden hat, hoffend, daß das Wohlergehen der Bewohner unter dem mächtigsten Schutze meines erhabenen Herrn zu weiterer Blüte gelange. Ich übernehme hiemit die Verwaltung dieser deutschen Insel.“

Rauschend stieg die schwarz-weiß-rote Fahne in die Luft, und als das Tuch sich im Winde blähte, brach ein donnernder Hochruf los, in das sich die Geschützsalven der Kriegsschiffe mischten. Die ganze Versammlung sang dann das „Deutschland, Deutschland über alles!“ Der Staatssekretär von Bötticher brachte ein Hoch auf die Königin von England aus, während Gouverneur Barfly auf das Wohlergehen des deutschen Kaisers ein Hoch ausbrachte. Nunmehr marschierte die britische Ehrenwache zur Küste, während die deutschen Seeleute aus Land kamen und die Posten übernahmen. Der neue Gouverneur und der kaiserliche Kommissar traten ihre Stellungen an und auch in Post und Telegraphie begann der deutsche Dienst. Da hierfür alle Vorbereitungen getroffen, so war die Ueberrahme schnell beendet. Nach einem vom Staatssekretär von Bötticher gegebenen Diner schiffte sich der britische Gouverneur unter Salutsschüssen des deutschen Geschwaders ein, die Engländer hatten die Insel geräumt. Zugleich wurden die weiter oben erwähnten Erlasse des Kaisers und des Reichskanzlers angeschlagen. Die Versicherung, daß die bisherigen Sitten möglichst geschont werden sollten, machte bei der Bevölkerung den besten Eindruck. Beim Festmahl brachte Herr von Bötticher folgenden Trinkspruch aus: „Hochverehrte Herren! Was man draußen in der Welt darüber streiten, ob das Ereignis, welches sich heute auf dieser schönen grünen Insel vollzogen hat, von weltgeschichtlicher Bedeutung ist oder nicht. Für Helgoland ist es ein Ereignis, dem die Bewohner mit Jagen entgegensehen, denn es ist nicht leicht, Verhältnisse, unter denen man sich wohlbefunden, aufzugeben, aber die Einwohner sehen mit vollem Vertrauen dem Kommanden entgegen. Für uns Deutsche ist es ein Beweis, daß auf dem Wege friedlicher Vereinigung zwischen Ihrer britischen Majestät und unserem Allergnädigsten Kaiser ein Abkommen getroffen wurde, das für Deutschland erfreulich ist; für uns ist es ein Glück, diesen Tag zu erleben, der die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den hohen Regierungen beweist, und daß beide Hand in Hand gehen und in Frieden für ihre Bevölkerung sorgen wollen. In voller Freundschaft und Kameradschaft mit Ihnen, Herr Gouverneur, hegen wir die Hoffnung, daß Deutschlands und Englands Regierungen stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten, daß beide Heere sich nie trennen, daß die hohe Weisheit, welche die englische Herrscherin jetzt bei diesem Anlaß bewiesen, sie nie verlassen möge. Wir Deutsche hegen eine besondere Sympathie für die britische Königin, sie ist die Mutter unserer Kaiserin Friedrich, die Großmutter unseres erhabenen Herrn, wir wünschen Ihrer Majestät ein langes Leben und eine geeignete Regierung.“

Sie lebe hoch!“ Der englische Gouverneur Barfly toastete mit leiser bewegter Stimme auf den deutschen Kaiser, der Vizedirektor Michels im Namen der Einwohner auf den neuen Herrscher. Staatssekretär von Bötticher dankte mit warmen Worten im Namen der Einwohner und der Nachfolger dem abgehenden Gouverneur für alles Gute und für den ausgestreuten Samen, dessen Früchte nun geerntet werden könnten. Mit Sonnenuntergang wurden die deutsche und die englische Flagge niedergeholt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 10. Aug. Der König hat den Minister des Innern ermächtigt, aus der König Karl-Jubiläumstiftung 5000 \mathcal{M} zur Gewährung von Beihilfe zur Vinderung von durch Gewitterschaden verursachten Nothständen zu verwenden.

Stuttgart. Wieder hat sich das Häuflein der alten „Achtundvierziger“ um ein Mitglied vermindert, und zwar um einen der bedeutendsten früheren Kämpfer aus jener Zeit: Rechtsanwalt August Becher ist gestern Montag nachmittag, 74 Jahre alt, hier gestorben. In Stuttgart gehörte der freundliche einsame Greis zu den bekanntesten Persönlichkeiten. Die Beerdigung findet Mittwoch abend 5 Uhr auf dem Pragfriedhof statt.

Mergentheim, 7. Aug. Die Stadtgemeinde hat um die Erlaubnis zur Abhaltung eines Bollmarktes auf die nächsten fünf Jahre und je an den Tagen vom 26. und 27. Juni nachgesucht.

Tauberbischofsheim, 5. Aug. Schon seit zwei Jahren — so schreibt man der „Landesztg.“ von hier — war es ein offenes Geheimnis, daß der Vorschlagsverein hier vor einem unabwendbaren Bankrott stand. In kurzer Zeit traten 40 Mitglieder aus dem Verein. Das Vertrauen war dahin. Man verlangte eine genaue Prüfung aller Bücher und in einer Generalversammlung wurde eine aus 6 Mitgliedern bestehende Revisionskommission ernannt, dazu der Herr Genossenschaftsdirektor aus Karlsruhe gebeten, welcher auch unserer Bitte entsprach und hierher kam, um Klarheit und Wahrheit in die Geschäftsführung zu bringen. Diese Kommission hatte in kurzer Zeit den Stall des Augias gereinigt. Aber welches Ergebnis? Ueber 100 000 \mathcal{M} verloren und schlechte Posten! Es ist horribel, wie man mit dem Gelde umging: notorisch unwürdigen Mitgliedern gewährte man Kredite bis zu 75000 \mathcal{M} . Nur ein Beispiel: Im Jahre 1880 gab der Verwaltungsrat einem Mitgliede 3000 \mathcal{M} gegen Bürgschaft der Frau und heute, im Jahre 1890, schuldet dasselbe Mitglied an die Vorschlagskasse sage 54 968 \mathcal{M} ohne jede weitere Bürgschaft! Die Untersuchungskommission machte in der letzten Generalversammlung den Vorschlag: Der bisherige Verwaltungsrat und Aufsichtsrat erlegt $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ tragen die übrigen Mitglieder. Zur Abzahlung wird eine Frist von 10 Jahren gegeben. Dieser Vorschlag wurde von beiden Seiten genehmigt und sogleich schriftlich unterzeichnet. Selbstverständlich traten alle früheren Verwaltungsmitglieder freiwillig zurück und nach 14 Tagen findet Neuwahl statt. Zur ferneren Sicherheit wird ein im Kassen- und Bankgeschäft geübter Kontrolleur berufen.

München, 10. Aug. Aus bestunterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß Herr von Luz vor kurzem in die Hände des Herrn Erzbischofs von

München das Bekenntnis abgelegt: er glaube alles, was die katholische Kirche zu glauben vorstelle! (?)
Straßburg i. Elz, 11. Aug. Bischof Dr. Stumpf ist gestern abend gestorben.

Worms, 9. Aug. Eine Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Wormser Brauerschule findet vom 29. August bis 1. Sept. hier statt.

In Frankfurt a. M. sind für eine Ehrengabe an den Finanzminister Dr. Miquel bis jetzt 52000 Mark gezeichnet worden.

Kaiser Wilhelm erklärte vor seiner Abreise von der Insel Wight wiederholt, er werde im nächsten Jahre wieder nach England kommen und einige Tage der Saison in London verbringen. — Die Zeitungen besprechen sehr sympathisch den Besuchswechsel Helgolands und meinen, der letzte Besuch des Kaisers bedeute eine deutsch-englische, wenn auch ungeschriebene Allianz.

Der Kaiserbesuch in England soll besondere politische Folgen haben. Die Berliner „Post“ veröffentlicht folgende Zeilen: „Wie der Besuch des deutschen Kaisers in Osborn im vorigen Jahre der Ausgangspunkt für das englisch-deutsche Abkommen war, wie auf dieses der Besuch des Prinzen von Wales und die großartige Aufnahme desselben in Berlin nicht ohne Einfluß war, so geht in den Kreisen des auswärtigen Amtes das Gerücht, daß die jetzige Anwesenheit in Schloß Osborne nicht ohne politische Bedeutung sein dürfe, daß zwischen ihm, der Königin, dem Prinzen von Wales und Lord Salisbury Verhandlungen stattfänden, deren Resultate die Welt vielleicht nicht weniger überraschen dürften, als der deutsch-englische Kolonialvertrag.“

Berlin, 11. Aug. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge brachte der Kaiser bei dem gestrigen Frühstück auf Helgoland folgenden Toast aus: Das schöne Eiland sei ohne Kampf, ohne daß Thränen geflossen seien, in seinen Besitz übergegangen. Viele Depeschen aus dem Mutterland bezeugten die Sympathie, welche dem neuen Erwerb entgegengebracht würde. Er wolle gerade auf die Art und Weise hinweisen, auf welche Helgoland wiedergewonnen worden sei; er sei stolz darauf, daß es im Frieden geschehen sei. Als er im Jahre 1873 zum letzten Male in Helgoland gewesen, habe er sich gesagt, er werde glücklich sein, wenn er erleben könnte, daß die Insel deutsch werde. Jetzt habe er die Insel erworben durch einen Vertrag, geschlossen aus freiem Willen der Regierung und der gesetzgebenden Faktoren eines stammverwandten Landes. Es liege ihm am Herzen, sein Glas der hohen Frau zu widmen, der er zu verdanken habe, daß die Insel wieder deutsch sei. Mit weitschauendem Blick und hoher Weisheit regiere die Königin ihr Land, indem sie Wert darauf lege, mit ihm (dem Kaiser) und seinem Volke in Freundschaft zu leben. Sie schätze die deutschen Offiziere und die deutschen Töne in den Melodien. Sie lebe hoch! Hierauf gab Staatssekretär v. Bötticher namens der Einwohner den Gefühlen der Treue, der Ehrfurcht, des Gehorsams und des vollen Vertrauens für den Kaiser Ausdruck, worauf ein brausendes Hurrah auf den Kaiser erfolgte.

Berlin, 12. Aug. Wie verlautet, reist Kaiser Wilhelm am 14. d. M. mittags nach Rußland ab.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In inländischen und ausländischen Blättern fand die Nachricht Verbreitung, daß mehrere fremde Souveräne den diesjährigen deutschen Manövern bewohnen würden. Wie wir von zuständiger Seite in Erfahrung gebracht haben, trifft dies nur für den Kaiser von Oesterreich zu, der sich an den Manövern in Schlefien beteiligen wird. Was die weiteren Gerüchte angeht, welche den Besuch des Königs der Belgier und des Königs von Schweden für die deutschen Manöver in Aussicht stellen, so ist weder ein dahingehender Wunsch von den betreffenden Souveränen geäußert, noch diesseits ihnen nahe gelegt worden.

Der internationale Ärzte-Kongress in Berlin ist am Sonnabend vom Präsidenten Dr. Virchow geschlossen worden. Am Abend zuvor hatten die Herren einer Einladung zu einem Gartenkonzert im Neuen Palais bei Potsdam entsprochen. Prinz Leopold von Preußen vertrat bei der Festlichkeit seinen kaiserlichen Vetter.

Ein offener Bruch ist jetzt zwischen dem Fürsten Bismarck und der konservativen Partei eingetreten. Die „Konf. Korr.“, das Parteiorgan, schreibt in sei-

ner neuesten Nummer, Fürst Bismarck mußte abtreten, weil man nicht mehr wußte, wer eigentlich zu bestimmen habe. Das habe auch der Kaiser eingesehen, der das Weiterbestehen der bisherigen Verhältnisse als unumgänglich erkannte. Das konservative Blatt kommt zu diesen Äußerungen, weil Fürst Bismarck in seinem letzten Interview den Führern der konservativen Partei Streberthum vorgeworfen hatte.

Das Friedrichsruher Wirtshaus ist soeben an einen Hamburger verpachtet. Der neue Wirt zahlt dem Fürsten Bismarck dreimal so viel Pacht, wie sein Vorgänger.

Der neue sozialdemokratische Organisationsentwurf, welcher auf dem bevorstehenden Parteitag in Halle beraten werden soll, läßt sich mit ein paar kurzen Worten kennzeichnen: Die Arbeiter zahlen und panieren, die „Führer“ nehmen und kommandieren! Das ist die ganze Bescheerung.

(Das goldene Zeitalter.) Die „Sächsische Arbeiterztg.“ schreibt: „Wenn die sozialistische Gesellschaftsform die privatkapitalistische Organisation verdrängt, dann werden auch die Felder üppiger tragen, die Wiesen grüner und saftiger stehen, die Wälder stolzer und höher wachsen.“ Es fehlt nur noch am Nachschuß: „Dann wird Regen und Sonnenschein nach vorgeschriebener Ordnung wechseln, und die zerstörenden Unwetter werden von Staatswegen verboten sein.“

Erfeld, 11. Aug. Bei einem Gewitter gestern abend stürzte infolge Kanalbruchs ein von fünfzig Personen bewohntes Haus ein. Zwanzig Personen wurden gerettet, sechs tot herausgezogen, die übrigen sind noch verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Erfeld, 11. Aug. Unter den Trümmern des gestern eingestürzten Hauses wurden, wie die Erfelder Zeitung meldet, 13 Tote und 3 Verwundete hervorgeholt. Ein 65jähriger Mann wurde noch lebend gerettet. Es werden zwölf Personen vermißt, doch hofft man dieselben noch zu retten, da noch Hilferufe aus den Trümmern vernommen werden.

Erfeld, 11. Aug. Sämtliche bei dem gestrigen Hauseinsturze Verschütteten sind jetzt aus den Trümmern herausgeschafft. Nach der „Erf. Ztg.“ sind 26 Personen, und zwar 3 Männer, 6 Frauen und 17 Kinder tot; 10 Personen wurden gerettet, von denen eine Frau leicht, ein Knab schwer verletzt sind. 12 Personen waren während der Katastrophe abwesend.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 11. Aug. Der Führer der Alttschechen Rieger hat den Zweck seiner Wiener Reise, nämlich die Erlangung der inneren tschechischen Amtssprache, nicht erreicht.

Pest, 11. Aug. Die Kapitäne der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft haben für Mitte September einen allgemeinen Streik beschlossen, falls nicht bis dahin ihre erhöhten Geldforderungen bewilligt werden.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Depeschen aus Kairo melden, daß gestern in Djedda 126 Personen, in Mekka 108 Personen an der Cholera starben.

Die Pariser Zeitungen reden fortgesetzt darüber, wie der deutsche Kaiser zu empfangen sei, wenn er über kurz oder lang nach Paris kommen werde. Die Sorge ist sehr nanödig. Bis eine solche Reise stattfinden kann, wird noch viel Wasser ins Meer laufen.

Italien.

Garibaldi's Wittib, der es auf Caprera zu einsam wird, verheiratet sich wieder, und zwar mit einem Flottenarzt. Sie soll selber sehr flott sein.

Belgien.

Brüssel, 10. Aug. Die Zahl der Teilnehmer an der Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes wird auf 40000 geschätzt. Die Ordnung ist überall aufrecht erhalten. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr erhob sich ein starkes Gewitter, wodurch die Manifestanten auseinandergeprengt wurden. Sämtliche Gruppen des Zuges hatten Fahnen und Plakate an ihrer Spitze, auf denen die Forderung nach dem allgemeinen Stimmrecht zu lesen war.

Brüssel, 11. Aug. Der Zug der Sozialisten bildete sich nach Aufhören des Regengusses von neuem und begab sich nach dem Park Saint Gilles,

wo die Führer einen feierlichen Eid leisteten, nicht eher zu ruhen, als bis das allgemeine Stimmrecht in Belgien eingeführt sei. Ein neuerlicher heftiger Regenguß zerstreute hierauf die Manifestanten endgültig.

England.

Cowes. Ueber den Abschied Kaiser Wilhelms von der Königin Viktoria wird berichtet: Um 8 Uhr verabschiedete sich der Kaiser, der die große britische Admiralsuniform mit Stern und Band des Hosenbandordens angelegt hatte, von der Königin. Letztere küßte ihren Enkel auf beide Wangen, wünschte ihm herzlich Lebewohl, nachdem er in wärmsten Worten seinen Dank für die ihm bewiesene Gastfreundschaft ausgedrückt und versprochen hatte, im nächsten Jahre wiederzukommen und bei der Gelegenheit auch London zu besuchen.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland hat der Erzherzogin Marie Valerie zu ihrer Vermählung eine kostbare Pelzgarnitur von blauem Fuchs, dem Bewohner der nördlichsten Gegenden des russischen Reiches, zum Geschenk gemacht. Man schätzt den Wert dieser Gabe auf etwa 50000 M.

Afrika.

Die Armee des Sultans von Marokko wurde von den Rebellen bei Titivsi geschlagen; die Rebellen brannten die Cuadelle nieder, massakrierten über hundert Gefangene, folterten und enthaupteten den Sohn des Gouverneurs und belagern jetzt Sefro.

Ägypten.

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, an allen Punkten des Roten Meeres, wo die Ausschiffung von choleraverdächtigen Pilgern zu gewärtigen ist, Militärposten zu errichten, ferner einen besonderen Kreuzer im Suezkanal zu stationieren, um die etwaige Landung von Pilgern aus Mekka u. s. w. zu verhindern. Inzwischen rafft die Cholera in Djeddah täglich Hunderte von Personen dahin.

Kleinere Mitteilungen.

Die „Ronne“ wird nunmehr auch in der Stadt München sehr lästig. In allen Stadtteilen, besonders wo elektrische Lampen angebracht sind, zeigen sich dicke Schwärme der Tiere und lieben sich an den Häuserfronten, Schulen u. s. w. nieder. Die hohen Säulen bei der Auffahrt zum Hoftheater, wie die vordere Frontseite waren wie mit Schneeflocken bedeckt, so dicht hatten die Falter sich angelegt, ebenso am Hotel „Der Jahreszeiten“, wo viele Personen mit Tüchern und Schirmen nach den Tieren Jagd machten. Zuletzt wurden hier wie am Hoftheater die Hydranten in Thätigkeit gesetzt und die zu Tausenden heruntergespritzten Schmetterlinge auf dem Erdboden liegend vernichtet. In Schwabing ließ man nach Benutzung des Hydranten eine Straßenzugspitze in Thätigkeit setzen und die am Boden liegenden Tiere töten.

Eine für Ortskrankenlassen-Mitglieder wichtige Entscheidung ist durch die Berliner Zivilkammer als Berufungsinstanz gefällt worden: Ein Mitglied einer dortigen Ortskasse hatte sich von einem anderen als dem angestellten Kassenarzt behandeln lassen und war ihm deshalb die Auszahlung des Krankengeldes verweigert worden. In erster Instanz abgewiesen, erzielte der Kläger bei der Zivilkammer ein obliegendes Urteil, „da es nicht in der Absicht des Gesetzes gelegen haben könnte, Jemanden zu zwingen, sich von einem Arzt behandeln zu lassen, zu dem man kein Vertrauen habe; vielmehr könne das Vorhandensein von Krankheit, welche den Anspruch an die Kasse begründet, von jedem approbierten Arzt bescheinigt werden.“

Hohenlimburg, 10. Aug. (Wertwürdige Krankheit.) Ein Dienstmädchen in Berchum litt längere Zeit an furchtbaren Kopfschmerzen, gegen welche sie bei den verschiedensten Ärzten vergeblich Rat und Hilfe gesucht hatte. Endlich schien einem Arzte in Remscheid das Gehörorgan des Mädchens nicht in Ordnung zu sein. Die Untersuchung fand statt und der Arzt entfernte aus dem Gehörgange eine lebende Kellersassel. Sehr bald lehrte aber das Mädchen zurück und klagte über noch heftigere Schmerzen. Es gelang nun dem Arzte, noch 20 Stück der Tiere aus dem Ohre zu entfernen. Dr. H. in Remscheid wird die Sache demnächst in einer Fachzeitschrift veröffentlichen. — Obschon unser Korrespon-

dent hinzufügt, die Geschichte sei „Wort für Wort“ wahr, will uns dieselbe etwas „spanisch“ erscheinen.

Das Testament eines Sonderlings. Vor einigen Monaten starb in Kopenhagen ein Mann namens Fleischer, der äußerlich in den ärmsten Verhältnissen gelebt hatte, dennoch aber ein Vermögen von einer halben Million Kronen nebst 20 Häusern in Norwegen hinterließ. In seinem Testament hatte er die Armen in seiner Vaterstadt Bergen als Erben eingesetzt, seine Verwandten haben jedoch gegen dieses Testament protestiert. Sie sind bereit, den Armen Bergens 100 000 Kronen zu schenken, wenn die Stadtverwaltung alle weiteren Ansprüche auf das Vermögen aufgeben will. Dieselbe hat jedoch dieses Anerbieten abgewiesen und so wird es zu einem Prozeß kommen.

Der französische Hungerkünstler Jacques vollendete am Samstag eine 42tägige Fastenprobe im Westminster Aquarium. Er hat im ganzen etwas über 28 Pfund an Körpergewicht verloren. Er erbot sich für die Summe von 20 000 M. die Fastenprobe um weitere zehn Tage zu verlängern, und um zu beweisen, wie viele Kräfte er noch besitze, trug er einen 196 Pfund schweren Mann auf seinem Rücken über die Bühne des Aquariums. Doch gieng niemand auf sein Anerbieten ein.

Ein Roman im Gerichtssaal. In einem Londoner Gerichtssaal spielte sich dieser Tage ein Auftritt ab, der nicht oft seines Gleichen finden dürfte. Der Richter verurteilte, sichtlich gerührt, den des Nordversuches angeklagten jungen Erbarbeiter William Stork zu einer Woche Gefängnis, was unter den Umständen sofortige Freisprechung bedeutete. Richter, Alderman und Geschworene steuerten eine hübsche Summe zusammen und händigten sie der Klägerin als Rütgift aus und im Richterszimmer wurden auf Anregung des Gefängnispredigers die Präliminarien des Eheschlusses zwischen dem Angeklagten und der Klägerin festgestellt. William Stork war ein Erbarbeiter im Dienst der Great Eastern Railway Company und teilte seinen Verdienst von 20 M. wöchentlich mit seiner betagten Mutter. Er war in ein junges Mädchen verliebt, welches bitterer Mangel wana, zeitweise mit zwei Geschwistern das Obdach des städtischen Armenhauses aufzusuchen. Stork konnte den Gedanken, daß seine Geliebte im Armenhause war, nicht ertragen. Er holte die drei Geschwister als Rütgift aus und in seinem Häuschen zu wohnen. Aber das junge Mädchen, welches die Vermögenslage ihres Bräutigams genau kannte, wollte ihm nicht länger zur Last fallen, verließ sein Haus und weigerte sich, zurückzukehren. Zur Verzweiflung getrieben, eilte ihr Stork nach, suchte mit seinem Rasiermesser ihr den Hals abzuschneiden und sich nachher selbst zu entleiben. Glücklicherweise mißlang der Nordversuch und der Selbstmordversuch, beide junge Leute genasen von ihren Wunden, und W. Stork mußte sich wegen Nordversuches vor Gericht verantworten. Die Geschworenen konnten nicht umhin, den Wahlspruch „Schuldig“ auszusprechen, aber sie empfahlen Stork der Gnade des Richters, der seinerseits an die Bahngesellschaft die Bitte richtete, sie möge den Angeklagten wieder in ihre Dienste nehmen.

Ein vielseitiger Seelenhirt. Im Reklame-Teil des in Dinkenville (Nordamerika) erscheinenden „Pagan of Progress“ war jüngst wörtlich zu lesen: „Der sehr ehrwürdige Pastor Simpson Prinn (Prediger der methodistischen Gemeinde Dinkenville) erjucht uns, unseren Lesern die Mitteilung zu machen, daß er gettern einen Fleischladen eröffnet hat. Derselbe befindet sich hinter der Barbierstube, die der Pastor seit einem Jahre zur Zufriedenheit aller seiner Kunden führt. Im Fleischladen wird jeden Freitag, im Barbierladen jeden Samstag, abends um 6 Uhr für die betreffenden Kunden ein Gebetmeeting abgehalten. Wir können des Ferneren mitteilen, daß der ehrwürdige Gentleman für sein Wagen- und Pferdevermietungs-geschäft (Nr. 16 State Street) gestern drei neue Mustangs angekauft hat, prächtige Tiere, in deren Adern andalusisches Blut fließt. Die sonstigen Unternehmungen des Pastors gehen ihren gewohnten Gang. Nach wie vor bezahlt er die höchsten Preise für Häute, Felle, Knochen, Lumpen, altes Papier und getragene Kleider. Auch nimmt er diese Artikel in Zahlung an Selbeshait. Das von der Gattin des Pastors fabriizierte Fruchtis, welches nach den Gebetmeetings für 5 Cents die Schale zu haben ist, halten wir für das Schmachthafte der Gegend. In dem, in den oberen Räumen des Pfarrhauses geführten Gasthof finden gute Christen, wie bekannt, zu allen Tageszeiten warmes Essen, sowie Kaffee und Thee gegen mäßige Preise. Wegen Beerdigungen begeben man sich gefälligst in die Privatoffize des Rev. Prinn. Für diejenigen, welche es noch nicht wissen, fügen wir hinzu, daß der verehrte Seelenhirt auch geprüfter Tierarzt ist, einen schwingvollen Handel in Waffen und Munition betreibt und mit großem Erfolg die Generalagentur der „Newyorker Ländereiverkaufs-Gesellschaft“ führt. Für Rechnung, wen es angeht, steht augenblicklich ein prächtiger Esel bei dem Pastor zum Verkauf. Auf dem Dache des Pfarrhauses werden noch immer Photographien aufgenommen (1 Dugend im Visitenkartenformat = 2 Dollars). Eheschließungen werden zu den billigsten Preisen und in bekannter Schnelligkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit vorgenommen. Vorherbestellungen unnötig. — Für eine prachtvolle Rindsleder, welche der sehr Ehrwürdige uns gleichzeitig mit der Bitte um obige Mitteilung zusandte, statten wir ihm hiermit unseren Dank ab. Wir bitten ihn, sich daran zu erinnern, daß der „Pagan of Progress“ für Leute seines Schlages stets zu Hause ist.“

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 11. Aug. (Rehlibörse. Suppenarrie 33.50—34, Mehl No. 0 34—34.50, No. 1 32 bis 32.50, No. 2 30.50—31, No. 3 28.50—29.50, No. 4 25—25.50. Meie mit Sad 9 per 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 11. Aug. [Landesproduktbörse.] Weizen, Theil 22 35, altungarische 23, neungarische 21 50 bis 22 50, Rernen 23, Dinkel, neu 14 bis 14 80, Gerste, ungarische 19 bis 19 75, slowakisch 19, Haber 15 60 bis 16 25, amerikaner 18 80 bis 19, Mais La Plata 12 25 bis 12 75.

Zur Erwerbung der Insel Helgoland.

Dem Vaterland sang der Poet
Mit Inanktsbild wie ein Prophet:
„Das ganze Deutschland soll es sein“, —
Und freudig stimmten wir mit ein.

Obwohl der edle Sänger schied,
Klang dennoch fort sein deutsches Lied;
Wo Deutsche wohnten, überall
Klang auf dem deutschen Erdenball:

„Das ganze Deutschland soll es sein;
O Gott, vom Himmel sie darbin
Und gieh uns echten deutschen Mut,
Dah wir es lieben tren und gut.“

Was kndt im Geiste vorausgesehen,
Das ist in unsrer Zeit gescheh:
Es kom durch Eisen und durch Blut
Al Deutschland unter einen Hut.

Droh freute sich von Herzen dann
Ein jeder edle deutsche Mann;
Wir wollten ja schon lang herein
Ein einig Volk von Brüdern sein.

Zum Ganzen aber fehlte doch
Bis jetzt ein kleines Fleckchen noch;
Das gilt in der Geographie
Nur was das Lupflein auf dem 3.

Dies Fleckchen liegt im deutschen Meer,
Fast nur bei Deutschland hat's Verkeh;
Doch bisher war's in fremder Hand:
Es ist die Insel Helgoland.

Deutsch sind die Leute alle dort,
Deutsch ist ihr Thun und deutsch ihr Wort;
Dram kom auch Volk und Land zugleich
Mit Flug und Recht zum deutschen Reich.

Man urteilt freilich allgemein,
Der Wert der Insel sei nur klein;
Doch hier entscheidet das allein:
Was deutsch ist soll bei Deutschland sein.

Es gilt uns nie und nimmer gleich,
Ob etwas fehlt am deutschen Reich;
Das Kleinste darf nicht fehlen, nehm: —
Das ganze Deutschland soll es sein.

Ich rede von dem Preise nicht,
Obwohl man viel darüber spricht;
Trotzdem das Inselchen nur klein,
Soll doch der Preis sehr teuer sein.

Man sagt, das Volk im Britenreich
Sei Krämern oder Juden gleich,
Und wer mit solchen Handel treibt,
Oft hohen Wechsel unterschreibt.

Darans ergibt sich nun die Lehr:
Mit Juden handeln, das ist schwer;
Man muh dabei gewandt und fein
Und klug wie Diplomaten sein.

Und weiter noch darans erhellt:
Es urteilt vorschnell oft die Welt,
So dah sie manches thuricht nennt,
Was kaum sie nach dem Namen kennt.

Die teuer nun der Preis auch sei,
Einst ist erfreulich doch dabei:
Das schöne deutsche Helgoland
Ist wiederum in deutscher Hand.

So wird des Sängers Wunsch erfüllt,
Der auch aus unsern Herzen quillt:
Ein Stück uns andrer kommt herein,
Das ganze Deutschland soll es sein.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm breit  M. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Ruster-Auswahl umgehend franko.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. —
Druck und Verlag der G. B. Ratler'schen Buchhandlung

ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerihtsstelle, welche die Bekanntma- chung erlaht; Oberamtsbezirk, für welchen das Handels- register geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlaf- tungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	12. August 1890.	Koch und Reichert, Kohrdorf.	Die seitherige Teilhaberin, Er- nestine Koch, Witwe, ist aus- und an ihre Stelle als neuer Teilhaber der seitherige Prokurist Louis Koch, Kaufmann in Kohrdorf, eingetreten, welcher, wie die weiteren Teilhaber Robert, Albert und Her- mann Koch, berechtigt ist, die Gesell- schaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.	J. B. Oberamtsrichter Kapff.

Revier Pfalzgrafenweiler. Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 18. August,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler
aus den Abteilungen Baumplatz, Lei-
mengrueb, Hezwinkel, Rohrerwies,
Oberes Funstergrubel, Saiblesbuel,
Schnadenloch und Kreuzweg:
2032 Stück Langholz mit 3800 Fm.
und 678 Stück Sagholz mit 480
Festmeter.

Rothfelden.
300 Mark
können gegen Sicherheit ausgelohnt
werden.
Stiftungspflege.

**R. Gerichtsnotariat Nagold.
Gläubiger-Anruf.**

Im verflossenen Monat Juli 1890 sind im diesseitigen Notariats-Bezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in

- Nagold:**
Bernhard Luz,
Tagelöhners Ehefrau,
Realteilung.
Gültlingen:
Anna Maria Gadenheimer,
ledige Dienstmagd,
Vermögens Zuweisung.
Haiterbach:
Christine Kaupp,
ledig.
Realteilung.
Gottlob Wagner,
Mittelschullehrers Ehefrau,
Eventualteilung.
Rohrdorf:
Gottlob Braun,
Tagelöhners Ehefrau,
Eventualteilung.
Wildberg:
Johannes Breymaier,
Weygers Witwe.
Realteilung.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.
Den 11. August 1890.
R. Gerichtsnotariat.
Herrgott.

Schwämme,

fte. Levant. und Zimmoa, schön sortiert.

- ☞ Toilette-Schwämme, ☞
- ☞ Kinder-Schwämme, ☞
- ☞ Bade-Schwämme, ☞
- ☞ Pferde-Schwämme, ☞

empfehlen zu äussersten Preisen
H. Lang, Nagold.

— Weinessig —

in bekannter feinsten Qualität bei
Gottlob Schmid.

Dehnd- und Nachgrasertrag

von mehreren Morgen Wiesen zu verkaufen.

Aug. Reichert & Cie.

**Guten reinen
Erntewein**

empfehlen Käufer Koch.

Beachtung lohnt sich!
10 Pfd. Holländ. Tabak fco. M. 8, milde und wohlnehmend allbekannt, nur bei **B. Veder** in **Seesen** a. Harz.



Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

**Nagold. Empfehlung.
Erntewein
das Liter à 24 und 26 Pfg.
Aug. Reichert, sen.**

Bei Fleischbauer und Spohn in Reutlingen ist erschienen und durch die W. B. Jaiser'sche Buchhdlg. in Nagold zu beziehen:

Wachet und Betet!

Täglicher Mahnruf aus Gottes Wort in Betrachtung und Lied.
Ein christliches Spruch- und Liederbüchlein von
Otto Schott,
Delan in Nagold. — (Früher Missionsinspektor in Basel.)

Der Verfasser, welcher schon durch sein früher erschienenen Werkchen „Andenken an die Konfirmation“ vorteilhaft bekannt ist, erfreut sich in christlichen Kreisen großer Beliebtheit und hat es nach dem Urteil hervorragender Geistlicher besonders gut verstanden, in diesem

**neuen Andachtsbuch
für alle Tage des Jahres**

jedem Leser sein durchdachte, echt christliches Gepräge tragende Betrachtungen und Lieder zu bieten.

Dabei war die Verlagshandlung bemüht, das Buch auf das schönste auszustatten: feines Papier, schöner deutlicher Druck, eleganter und solider Einband.

Preis broschiert M. 2.70,
geb. in Halbfranzbd. M. 3.50, geb. in Goldschnitt M. 4.

Gesetzlich geschützt!
Neu! Weil & Eichert's
neu erfunden
Bettbestreichwachs
Gepulvt & empfohlen von der städt. Untersuchungsanstalt in Cannstatt.
Übertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und leichter Anwendung.

Fertig zu sofortigem Gebrauch,
ohne vorher gekocht zu werden.

☞ Niederlage: ☞

In Nagold bei Gottlob Schmid,
in Wildberg bei Adolf Frauer.

Ein württembergisches Volksbuch.

—+ Illustrierte +—

Geschichte von Württemberg.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dürr, A. Klemm, Paul Lang, Mich. Weitbrecht
und andern württembergischen Schriftstellern.
Neue bis auf die neueste Zeit vermehrte Volksausgabe.
Genau 50 Hefte à 25 Pfennig.

Die Heimatliebe sollte es jedem Württemberger zur Pflicht machen, durch das Studium des vorliegenden einzig dastehenden und billigen württembergischen Geschichtswerks die Entwicklung unseres Vaterlandes und seiner Geschichte kennen zu lernen. Man bestelle das erste Heft franco zur Ansicht von der nächsten Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung:

Süddeutsches Verlags-Institut
in Stuttgart, Gymnasiumsstr. 10 a.

fte. Emmenthaler Käse,
Limburger Käse,
(fetteste Alpenware),
acht Glarner Kräuterkäse,
Rahm-Käse,
empfehlen H. Gauß, Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Auswanderung und Heirat meines Dienstmädchens suche ich für sofort ein ordentliches, fleißiges Mädchen nicht unter 18 Jahren zur Aus- hilfe oder für dauernd.

Simmersfeld, 9. Aug. 1880.
Frau Oberförster Theurer.

In die
Oständer'sche Buchhdlg.
in Tübingen
kann unter günstigen Be-
dingungen ein
Lehrling
eintreten.

**Möbelschreiner-
Gesuch.**

Zwei tüchtige Arbeiter finden dau-
ernde Beschäftigung.

Fr. Lub.

Schrettingen.
Ein jüngerer Schuhmacher
kann sofort eintreten bei
Friedrich Gutelaust.

Nagold.
Einen von außen heizbaren
Kochofen,
in gutem Zustande verkauft
Kaminfeger Klingler.

Altensteig.
Mitte d. Mts. trifft wieder ein
Waggon

Portland-Cement
in Nagold ein. Bestellungen hierauf
wollen umgehend gemacht werden bei
G. Schneider,
Gips- u. Cementwarenlager.

Die zur Bereitung eines
kräftigen und gesunder
Most
Hausstrank's
wichtigen Substanzen lie-
fert ohne Zucker franco
für M. 3.25 vollständig
ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann
Stadhorn Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt!
Zugabe gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Niederlagen in Nagold: Heh.
Gauss; Altonsteig: J. Schnei-
der; Tübingen: C. H. Schnei-
der; Feuerbach-Stuttgart:
Apotheker Schrader.

Fruchtpreise:

Calw, den 9. August 1890.

	M	M	M
Kernen	11	11	11
Dinkel	7 60	7 54	7 50
Haber	9 80	9 64	9 50

Gestorben:

Den 12. Aug.: Ein totgeborenes
Kind des Chr. Hafner, Spfers.

